

	Seite
Kapitel 1 Gegenstand und Umgrenzung	1
§ 1 <i>Begriff des internationalen Strafrechts, Bedeutung der geschichtlichen Entwicklung und Darstellung</i>	1
I. Begriff	1
1. Strafanwendungsrecht	1
2. Materielles internationales Strafrecht (Völkerstrafrecht)	2
3. Supranationales Strafrecht	4
4. Rechtshilferecht	4
II. Geschichte und Darstellung	7
§ 2 <i>Vorschläge wissenschaftlicher Organisationen zur Vereinheitlichung des internationalen Strafrechts</i>	9
§ 3 <i>Verträge zum internationalen Strafrecht</i>	13
I. Strafanwendungsrecht, Wirkung auswärtiger Urteile, Schaffung neuer Tatbestände	13
1. Schwerpunkt Strafanwendungsrecht	13
2. Wirkung fremder Urteile	17
3. Schaffung einzelner, zum Teil ganz spezieller neuer Tatbestände mit zugehörigem Strafanwendungsrecht	19
II. Materielles internationales (Völker-)Strafrecht und internationales Strafgericht ..	26
1. Materielles internationales (Völker-)Strafrecht	26
2. Internationales Strafgericht	28
III. Aus supranationalem Recht entspringendes Strafrecht	29
§ 4 <i>Stellung des internationalen Strafrechts im Recht der Länder</i>	31
I. Kontinentaleuropäisches Recht	31
II. Commonwealth of Nations und die früher und jetzt dazugehörigen Gebiete	33
III. Vereinigte Staaten von Amerika	35
IV. Sowjetunion	36
§ 5 <i>Innerstaatliche Kollisionsnormen (ausgewählt)</i>	37
I. Bundesrepublik Deutschland	37
II. Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	39
	XI

III. USA	41
IV. Australien	43
V. Südafrikanische Republik	43
VI. Mexiko	44
VII. Sowjetunion	44
Kapitel 2 Entwicklung der Hauptprinzipien des Strafanwendungsrechts	47
<i>Germanisches Recht</i>	47
§ 6 <i>Das germanische Rechtsprinzip des personengebundenen Rechts</i>	47
I. Westgotenreich	47
II. Frankenreich	47
1. Das Recht des Romanen	48
2. Das Recht des Germanen	49
3. Das Recht des Fremden	51
III. Schwäche des personengebundenen Rechts	52
IV. Sachsenspiegel	52
<i>Englisches Recht</i>	54
§ 7 <i>Herkunft und Entwicklung des Territorialprinzips</i>	54
I. Anglodänischer Zustand	54
II. Entstehung und Wirkungsbereich der jury	55
III. Tatortbestimmung	57
IV. Besondere Gerichtshöfe für nicht auf englischem Boden begangene Taten	59
V. Frühe Statute-Ausnahmen zur Territorialität des Rechts	61
VI. Garantiefunktion der Territorialität des Rechts	61
VII. Hobbes, Locke, Bentham	62
<i>Kontinentales Recht</i>	64
§ 8 <i>Territorialitätsprinzip und dessen Ergänzung durch weitere Grundsätze im oberitalienischen Recht der zweiten Hälfte des Mittelalters</i>	64
I. Vorbartolinische Zeit	64
II. Bartolus' Bedeutung für das internationale Strafrecht	65
III. Territorialitätsprinzip und Tatortrecht	67
IV. Auslandstaten von Ausländern	69

V. Aktives Personalitätsprinzip	70
VI. Materielles Recht und aktives Personalitätsprinzip	71
VII. Aktives Personalitätsprinzip und Erledigungsprinzip	73
VIII. Passives Personalitätsprinzip	74
IX. Bartolinische Diebstahlstheorie	74
X. Distanzverbrechen	76
XI. Ergebnis	77
§ 9 Territorialitäts- und Personalitätsprinzip in Frankreich bis zur Revolution	79
§ 10 Deutsches Recht bis zum 17. Jahrhundert	84
I. Der Gerichtsstand des Sachspiegels	84
II. Das Nebeneinander der drei Gerichtsstände des Tatorts, des Wohnsitzes und des Ergreifungsorts in der späteren Gesetzgebung	85
1. Der Gerichtsstand des Tatortes	85
2. Der Gerichtsstand des Wohnsitzes	86
3. Der Gerichtsstand des Ergreifungsortes	89
III. Die Begründung der drei Gerichtsstände durch die Wissenschaft	90
1. Wohn- und Begehungsort	90
2. Ergreifungsort	91
3. Reihenfolge	93
4. Anzuwendendes materielles Recht	93
5. Abhängigkeit der Lehre von den Gerichtsständen von der Staatsstruktur	94
6. Distanzverbrechen	95
§ 11 Die drei Gerichtsstände in Holland im 17. Jahrhundert, Einsetzen der Natur- rechtslehre mit der Betonung des Territorialitäts- und Weltrechtspflegeprinzips	96
I. Hugo Grotius	96
II. Matthaeus	98
III. De Voët	99
IV. Burgundus und Huber	100
§ 12 Die Naturrechtsphilosophie in Deutschland und der Schweiz im 17./18. Jahrhun- dert und deren Auswirkung in der Gesetzgebung	101
I. Die rechtsphilosophische Begründung der überragenden Bedeutung des Territo- rialitätsprinzips	101
1. Pufendorf	101
2. Christian Wolff	103
3. Yattel	104

II. Die kritische Haltung gegenüber dem Gerichtsstand des Ergreifungsortes und der Übergang vom gemeinen zum rationalistisch beeinflussten Denken in der deutschen strafrechtlichen Literatur	105
1. Henricus de Cocceji	105
2. G. L. Boehmer	106
III. Das Verschwinden der Gerichtsstandlehre in der Gesetzgebung Deutschlands und Österreichs im 18. Jahrhundert	106
1. Bayerisches Strafgesetzbuch von 1751	106
2. Preußisches Allgemeines Landrecht	107
3. Österreichisches Recht	108
4. Wertung des preußischen und österreichischen Rechts	109
<i>§ 13 Die scharfe Begründung der Ausschließlichkeit des Territorialitätsprinzips aus dem Begriff des Gesetzes und der Souveränität in Frankreich und anderen Ländern im 18. Jahrhundert und die Auswirkung im 18. und 19. Jahrhundert</i>	<i>110</i>
I. Die Ausschließlichkeit des Territorialitätsprinzips in der aufklärerischen Lehre ..	110
1. Montesquieu	110
2. Rousseau u. a.	112
II. Die Wirkung der Lehre in der Gesetzgebung der Revolution, dem Code d'instruction und spätere Veränderungen	113
<i>§ 14 Die Überwindung des Personalitätsprinzips durch das Territorialitätsprinzip in Deutschland im 19. Jahrhundert</i>	<i>117</i>
I. Der zunächst herrschende Zeitgeist als Stütze für das aktive Personalitätsprinzip	117
II. Der Sieg des Territorialitätsprinzips im preußischen Strafgesetzbuch als Ausdruck des Liberalismus	119
III. Die sonstigen Partikulargesetzbücher	120
IV. Die Betonung des Territorialitätsprinzips in der deutschen Literatur	120
V. Das deutsche Reichsstrafgesetzbuch von 1871 und die Neufassung des Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuchs zum 1. 1. 1975	122
Kapitel 3 Grenzen staatlicher Strafgewalt	123
<i>§ 15 Struktur des Strafanwendungsrechts</i>	<i>123</i>
I. Ausdehnung des staatlichen Strafanspruchs und das Völkerrecht	123
II. Schutz- und Garantiefunktion des Strafrechts	127
III. Theoretische Anknüpfung an den Strafzweck oder an die einzelnen Tatbestände	128
IV. Begründung der einzelnen Prinzipien	130
1. Selbstschutz des Staates	130
a) Territorialitätsprinzip	132
b) Schutzprinzip	133

c) Passives Personalitätsprinzip	134
d) Flaggenrechtsprinzip	137
2. Solidarität der Staaten	137
a) Kompetenzverteilungsprinzip	138
b) Aktives Personalitätsprinzip	142
c) Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	144
d) Weltrechtspflegeprinzip	147
e) Prinzip des Gemeinschaftsgüterschutzes	148
f) Ergebnis	150
V. Qualifikation der lex loci	151
Kapitel 4 Territorialitätsprinzip	155
§ 16 <i>Bedeutung und Rechtfertigung des Territorialitätsprinzips</i>	155
I. Bedeutung	155
II. Rechtfertigung für In- und Ausländer	158
1. Formeller Art	158
2. Materieller Art	159
§ 17 <i>Die Ausschließlichkeit des Territorialitätsprinzips für bürgerliche Delikte im angloamerikanischen Rechtskreis</i>	161
I. Commonwealth	161
II. Irland	168
III. Südafrikanische Republik	168
IV. USA	169
V. Israel	172
VI. Philippinen	172
VII. Zusammenfassung	173
§ 18 <i>Die Ausschließlichkeit des Territorialitätsprinzips im angloamerikanischen Recht in Kollision mit der Nichtauslieferung der eigenen Staatsangehörigen in zahlreichen Ländern</i>	175
I. Nichtauslieferung eigener Staatsangehöriger	175
1. Verbindung zwischen internationalem Strafrecht und Auslieferungsregelung	175
2. Vereinzelt Auslieferung eigener Staatsangehöriger in Staaten kontinentaleuropäischen Rechts und entsprechende Vertragsbestimmungen	176
3. Bedeutung und Folgen der Nichtauslieferung eigener Staatsangehöriger für die Verbrechenverfolgung	178
4. Herkunft der Nichtauslieferung eigener Staatsangehöriger und derzeitiger Rechtszustand	179
5. Rechtfertigungsgründe der Nichtauslieferung eigener Staatsangehöriger	181
a) Treupflicht des Staates	181

b) Recht auf Wohnung in der Heimat	182
c) Optimaler Rechtsschutz im Heimatland	182
6. Moderne Veränderung der politischen Lage zugunsten einer beschränkten Auslieferung eigener Staatsangehöriger	183
II. Die Auslieferung eigener Staatsangehöriger im angloamerikanischen Recht	187
1. Großbritannien	188
a) Verträge ohne Einschränkung	188
b) Überlegungen zur Gestaltung von Verträgen anlässlich des Extradition Act 1870	190
c) Verträge mit Verbot der Auslieferung eigener Staatsangehöriger an die britische Regierung	191
d) Verträge mit Verzicht auf Reziprozität	191
e) Optional Klausel	192
f) Verträge mit voller Auslieferung	193
2. USA	194
a) Verträge ohne Einschränkung	194
b) Verträge mit der optional Klausel	196
c) Verträge mit der erweiterten optional Klausel	198
§ 19 Der Tatort	200
I. Bedeutung	200
II. Die möglichen Anknüpfungspunkte	200
III. Im Staat begangene einfache Delikte und der Schutz ausländischer Rechtsgüter im Innern	202
1. Einfache Delikte	202
2. Schutz ausländischer Rechtsgüter im Innern	202
IV. Die Grundprinzipien für die Anknüpfung bei Distanzdelikten nach kontinentalem Recht	206
1. Handlungstheorie	206
2. Erfolgstheorie	207
3. Ubiquitätstheorie	209
V. Das Ubiquitätsprinzip	211
1. Objektive und subjektive Ausprägung	211
a) Bundesrepublik Deutschland	211
b) Dänemark, Island, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Äthiopien, Thailand	218
c) Libanon, Syrien	219
d) Argentinien, Brasilien, Columbien	219
2. Objektive Ausprägung	221
a) Frankreich und die Gesetzgebungen der Länder der Communauté	221
b) Belgien	225
c) Marokko, Algerien	225
d) Italien, Somali, Rumänien	225
e) Portugal	226
f) Niederlande und Österreich	227

g) Costa Rica, El Salvador	228
h) China (Taiwan)	228
VI. Das Erfolgsprinzip in Verbindung mit dem Teilaktprinzip	229
1. Spanien, Chile, Ecuador, Honduras, Mexiko, Paraguay, Venezuela	229
2. Philippinen	233
3. Ägypten, Sudan	233
VII. Das Erfolgsprinzip des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften in seiner Rechtsprechung bezüglich verbotener kartellartiger Absprachen und der Ahn- dung durch Bußgelder	234
VIII. Die Tatortbestimmung im angloamerikanischen Recht	234
1. Bestimmung des Tatorts in England/Wales und in den USA im allgemeinen ..	234
a) England/Wales	235
b) USA (mit Wirtschaftsrecht)	238
2. Einzelne Delikte	243
a) Homicide	243
aa) Englischs Recht	243
bb) USA-Recht	245
b) Falsification of accounts (Betrug mittels Führens von Kontobüchern)	247
aa) Englischs Recht	247
bb) USA-Recht	247
c) Forgery, uttering (Urkundenfälschung und Gebrauchmachen gefälschter Urkunden)	248
aa) Englischs Recht	248
bb) USA-Recht	248
d) Libel (schriftliche Beleidigung)	249
aa) Englischs Recht	249
bb) USA-Recht	249
3. Erweiterung des Tatorts durch Charakterisierung als Dauerdelikt bei Eigen- tums- und Vermögensdelikten und conspiracy	250
a) Larceny, receiving stolen property, carrying stolen goods into another country, having possession of stolen goods; neues englisches Recht: theft, handling stolen goods	250
aa) Englischs Recht	250
bb) USA-Recht	251
b) Obtaining by false pretences, neues englisches Recht: criminal deception ..	252
aa) Englischs Recht	252
bb) USA-Recht	254
c) Embezzlement (Veruntreuung), neues englisches Recht: theft	254
aa) Englischs Recht	254
bb) USA-Recht	255
d) Conspiracy	255
aa) Englischs Recht	255
bb) USA-Recht	257
4. Erweiterung des Tatorts durch Schaffung besonderer Tatbestände	259
a) Bigamy and cohabiting etc.	259
aa) Englischs Recht	259
bb) USA-Recht	259
b) Procuration (Kuppelei) in England	259
c) Leaving the state to evade its laws against duel etc. in den USA	259

5. Sogenannte Grenzdelikte, durch Briefe oder auf Verkehrsmitteln begangene Taten	260
6. Unterschiedliche Grundsätze in den überseeischen Commonwealthstaaten, in Irland und in der Südafrikanischen Republik	261
7. Zusammenstellung der Rechte	264
§ 20 Tatort der Teilnahmehandlung	266
I. Grundgedanke und internationale Entschlüsseungen	266
II. Recht der Bundesrepublik Deutschland	267
1. Ort der Teilnahme	267
2. Die Teilnahmehandlung und Mittäterschaft im Inland	269
3. Die Teilnahmehandlung im Ausland	271
III. Französisches Recht	273
IV. Italienisches Recht	274
V. Portugiesisches und brasilianisches Recht	275
VI. Englischrecht und das Recht einiger Commonwealthstaaten	276
1. Englischrecht	276
2. Recht der britischen Besitzungen und der Commonwealthstaaten	278
VII. Recht der USA	279
VIII. Weitere Regelungen	280
Kapitel 5 Tatort im Inland, Küstenmeer usw., auf dem Festlandssockel, in der Antarktis, dem Weltraum, auf Schiffen und Luftfahrzeugen	281
§ 21 Tatort im Inland, im Küstenmeer, in der angrenzenden Zone, auf dem Festlandssockel, in der Antarktis und dem Weltraum	281
I. Inland	281
1. Landgebiet	282
a) Im besonderen Bundesrepublik Deutschland	282
b) West-Berlin	287
c) Abgetrennte Gebiete	288
2. Flüsse, Seen, Kanäle	289
a) Flüsse	289
b) Seen	291
c) Kanäle	291
3. Binnengewässer	292
II. Küstenmeer	293
1. Ausdehnung und rechtliche Erfassung	293
2. Strafrechtliche Gewalt	295
a) Allgemeines	295
b) Bundesrepublik Deutschland	296
c) Frankreich	297

d) Großbritannien und Commonwealth	297
e) USA	298
f) Weitere Länder mit gesetzlichen Regelungen	299
3. Völkerrechtliche Einschränkungen der strafrechtlichen Gewalt	300
4. Regierungs- und Kriegsschiffe	303
III. Angrenzende Zone	304
IV. Festlandsockel	305
V. Fischerei- und Wirtschaftszone	307
VI. Antarktis	308
VII. Weltraum	309
§ 22 <i>Tatort bei Taten auf hoher See</i>	310
I. Tatortbestimmung	310
1. Hohe See	310
2. Flaggenrecht, Tatort bei Zusammenstößen	310
3. <i>Theorie des schwimmenden Territoriums</i>	313
4. Tatort (ausgenommen Schiffszusammenstöße)	314
5. Passives Personalitätsprinzip	314
6. Kriegsschiffe	315
II. Besondere Delikte	315
1. Seeräuberei, auch bezüglich Flugzeugen	315
2. Kriegsverbrechen nach dem Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten usw. zur See	319
3. Sklaventransport	320
4. Rundfunksendungen von außerhalb des Hoheitsgebietes der Staaten	321
III. Überwachungsabkommen und Nacheile	321
1. Überwachungsabkommen	321
2. Nacheile	324
§ 23 <i>Tatort bei Taten auf eigenen Schiffen, in Verbindung mit eigenen Schiffen (bri- tisches Recht) und auf fremden Schiffen in eigenen Gewässern</i>	326
I. Auf eigenen Schiffen oder nach britischem Recht in Verbindung mit eigenen Schiffen	326
II. Auf fremden Schiffen in eigenen Gewässern	329
1. Private Schiffe	330
2. Staatsschiffe mit hoheitlichen Funktionen	333
3. Staatseigene Handelsschiffe	337
III. Teilnahme	338

§ 24 <i>Taten auf Luftfahrzeugen</i>	340
I. Lufthoheit und Territorialitätsprinzip	340
1. Lufthoheit	340
2. Territorialitätsprinzip	341
II. Eingeschränktes Territorialitätsprinzip	342
1. Zivillflugzeuge	342
a) Fremde Flugzeuge im Fluge	342
b) Gelandete fremde Flugzeuge	343
2. Hoheitlichen Zwecken dienende Staatsflugzeuge	343
III. Weitere Beziehungspunkte	344
IV. Tokioter Abkommen von 1963 und andere Abkommen	345
V. Eintragungsstaats-, Landestaats-, Personalitäts- und Schutzprinzip im einzelstaatlichen Recht	349
1. Eintragungsstaatsprinzip	349
2. Eingeschränktes Eintragungsstaatsprinzip	351
3. Landestaatsprinzip	352
4. Aktives und passives Personalitäts- und Schutzprinzip speziell im Luftrecht ..	353
VI. Kritik am bestehenden Rechtszustand	354
VII. Einzelfragen zum deutschen Recht	356
 Kapitel 6 Immunität und Exterritorialität	 359
§ 25 <i>Gesetzliche und völkerrechtliche Schranken inländischer Strafgerichtsbarkeit bezüglich eximierter Personen und Sachen</i>	359
I. Internationale Vorschläge und Gesetze zum Schutz des diplomatischen Verkehrs ..	359
1. Internationale Vorschläge	359
2. Gesetze	359
II. Völkerrechtliche Schranken aus diplomatischem Grunde	361
III. Sonstige Personen und Sachen	364
1. Streitkräfte	364
2. Hoheitlichen Zwecken dienende Schiffe und Luftfahrzeuge	366
 Kapitel 7 Schutzprinzip zugunsten eines Staates	 367
§ 26 <i>Gesetzliche Regelungen</i>	367
I. Wesen des Prinzips	367
II. Staatliche Regelungen	368
1. Europäische Länder	368
2. Nordamerika	371

3. Mittel-, Südamerika	372
4. Asien	374
5. Afrika	374
6. Australien und Neuseeland	375
§ 27 <i>Internationale Verträge und Vorschläge</i>	376
I. Internationale Verträge	376
II. Internationale Vorschläge	377
§ 28 <i>Schutz fremder Staatssicherheit</i>	379
I. Französisches System	379
II. Unmittelbarer Schutz	380
III. Schutz friedlicher Beziehungen	380
IV. Gemischtes System	381
V. Geringfügiger Schutz einzelner weniger Rechtsgüter	382
VI. Folgerung	382
§ 29 <i>Rechtfertigung des Schutzprinzips</i>	384
I. Rechtsgüter	384
II. Bedeutung des Tatortrechts	389
1. Grundsätzliche Unabhängigkeit von dem Tatortrecht	389
2. Ausübung eines Rechts am Tatort	389
3. Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe im eigenen Recht	391
4. Verbotskenntnis	392
5. Teilnahme	393
III. Unterschiedliche Behandlung von In- und Ausländern	394
Kapitel 8 Im Ausland von Amtsträgern und Soldaten begangene Delikte	397
§ 30 <i>Internationale Vorschläge, Gesetzgebungen und Verträge</i>	397
I. Internationale Vorschläge	397
II. Gesetzgebungen	397
1. Europa	398
2. Asien	398
3. Afrika	399
4. Amerika	399
III. Verträge bezüglich Amtsträger	399
IV. Zuordnung der Gesetzgebungen bezüglich der Behandlung der Taten von Amtsträgern	400

§ 31 Begründung des Prinzips der Bestrafung der Delikte der Amtsträger im Ausland und Einschränkung der Sonderpflicht der Amtsträger	401
I. Begründung	401
II. Einschränkung der Sonderpflicht der Amtsträger	403
§ 32 Von Soldaten (militärischem Gefolge) im Ausland begangene Taten nach Heimat- und Tatortrecht (außer Kriegsverbrechen)	405
I. Rechtsentwicklung des Rechtsinstituts der Immunität friedlicher fremder Truppenkörper	405
II. Materiellrechtliche Berechtigung der Strafgerichtsbarkeit des Aufenthaltsstaates ..	407
III. Modernes Stationierungsrecht	409
IV. Anwendung eigenen Rechts auf Taten der eigenen Soldaten usw. im Ausland ...	410
Kapitel 9 Passives Personalitätsprinzip	413
§ 33 Gesetzliche Regelungen	413
I. Voraussetzung der lex loci	413
II. Keine Voraussetzung der lex loci	414
§ 34 Verträge und Vorschläge wissenschaftlicher Vereinigungen	416
I. Verträge	416
II. Vorschläge	417
§ 35 Bedeutung und Rechtfertigung	418
I. Deutsche Entwicklung des Prinzips	418
II. Wissenschaftliche Stellungnahmen in einzelnen Ländern	420
III. Frage der Rechtfertigung	421
IV. Teilnahme	423
§ 36 Besondere Fragen des deutschen Rechts	425
I. Gegen einen Deutschen	425
II. Verhältnis zu gewissen Taten des § 5 StGB	426
III. Teilnahme	427
§ 37 Die Verbindung von passivem und aktivem Personalitätsprinzip	428
I. Gesetzgebungen	428
II. Bedeutung	428

Kapitel 10 Kompetenzverteilungsprinzip	431
§ 38 <i>Grund, Umfang und Wertung</i>	431
I. Grund und frühere Verträge	431
II. Die Übereinkommen des Europarats und ihre Würdigung	432
III. Benelux-Abkommen	436
IV. Einzelstaatliche Regelung der Schweiz, in Österreich und Deutschland	436
V. Nordische Staaten	437
VI. Grenzverkehrs- und Grenzabfertigungsabkommen	438
VII. Wertung	438
Kapitel 11 Inländer, Inländer mit Lebensgrundlage in dem Heimatstaat und Ausländer mit Wohnsitz in dem Staat	439
§ 39 <i>Unterscheidung und Wirkung</i>	439
I. Vorkommen der Unterscheidung	439
II. Deutsches Recht	439
III. Europäische Übereinkommen	441
Kapitel 12 Das aktive Personalitätsprinzip	443
§ 40 <i>Gesetzliche Regelungen des aktiven Personalitätsprinzips (außer in Großbritannien und in den USA)</i>	443
I. Absolutes aktives Personalitätsprinzip	444
II. Uneingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	445
1. Für Verbrechen und Vergehen	446
2. Nur für Verbrechen	447
III. Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	448
§ 41 <i>Internationale Verträge und Vorschläge</i>	453
I. Internationale Verträge	453
II. Internationale Vorschläge	455
§ 42 <i>Rechtfertigung des aktiven Personalitätsprinzips</i>	456
I. Unzulängliche Gründe	456
II. Solidarität der Staaten und <i>lex loci</i>	458
III. Verfolgungslücken	460

IV. Taten auf herrenlosem Gebiet	461
V. Anwendung eigenen Rechts	462
VI. Wirkung eines fremden Urteils	463
VII. Kein Verfahren in Abwesenheit	465
VIII. Keine Notwendigkeit auslieferungsfähiger Delikte	465
IX. Aktives Personalitätsprinzip und Delikte zum Schutz des eigenen Staates	465
X. Völkerrechtsmäßigkeit des aktiven Personalitätsprinzips	466
 § 43 <i>Das aktive Personalitätsprinzip im angloamerikanischen Recht und in den von diesem Recht beeinflussten Gebieten</i>	 468
I. Englischs Recht und Recht der Commonwealth-Staaten	468
1. Englischs Recht	468
2. Recht der Commonwealth-Staaten	470
II. US-amerikanisches Recht	471
1. Konstruktion	471
2. Rechtfertigung	473
3. Vereinbarkeit mit dem Völkerrecht	473
 § 44 <i>Teilnahme</i>	 475
I. Recht der Bundesrepublik Deutschland	475
II. Weitere Rechte	476
1. Französisches Recht	476
2. Englischs Recht	477
3. Belgisches Recht	477
4. Rumänisches Recht	478
 § 45 <i>Das eingeschränkte aktive Personalitätsprinzip in der Bundesrepublik Deutschland</i>	 479
I. Die materielle Grenze des aktiven Personalitätsprinzips	479
1. Eigene Staatsgewalt u. ä. als Rechtsgut	480
2. Sexualstraftaten u. ä. Delikte	489
3. Schutz fremder Staaten	489
II. Ausnahmen von dem Erfordernis der lex loci	490
III. Verfolgungseinschränkungen	491
1. Wirkung eines fremden Urteils	491
2. Verfolgungsvoraussetzungen am Tatort	492
3. Opportunitätsprinzip	493
 § 46 <i>Neubürger</i>	 494

Kapitel 13 Das Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	497
Vorbemerkung: Auswahlkriterien	497
§ 47 Gesetzliche Regelungen	498
§ 48 Internationale Verträge und Vorschläge	502
I. Internationale Verträge	502
II. Internationale Vorschläge	504
§ 49 Begründung und Umfang	506
I. Abgrenzung des Prinzips	506
1. Zum Personalitätsprinzip	507
2. Zum Kompetenzverteilungsprinzip	507
3. Zum Universalitätsprinzip	508
4. Beschränkung auf einige Rechtsgüter	509
II. Rangfolge der berechtigten Staaten	510
III. Strafdrohung am Tatort	512
IV. Mildere Strafdrohung am Tatort	513
V. Staatenloser Tatort	514
VI. Unzulässige Auslieferung nach Art der Straftat und Nichtauslieferung	515
VII. Wohnsitzinhaber als Betroffene	516
VIII. Teilnahme	517
Kapitel 14 Weltrechtspflegeprinzip	519
§ 50 Kennzeichen	519
§ 51 Internationale Verträge und Vorschläge	520
I. Internationale Verträge	520
1. Erwähnung in Verträgen über internationales Strafrecht	520
2. Besondere Abkommen und das Weltrechtspflegeprinzip	520
II. Internationale Vorschläge	525
§ 52 Gesetzgebungen	527
I. Europa	527
II. Asien	530
III. Afrika	530
IV. Amerika	530

§ 53	<i>Umfang und Rechtfertigung</i>	532
	I. Grenzen zu anderen Prinzipien	532
	II. Begriff der international geschützten Rechtsgüter	533
	III. Formelle Rechtfertigung durch Völkergewohnheitsrecht oder Vertrag	538
	IV. Materielle Rechtfertigung	541
	V. Wirkung der Einschränkung auf wenige Delikte	543
	VI. Eigene Staatsangehörige und Fremde	544
	VII. Notwendige Sperrwirkung fremder Aburteilung	545
	VIII. Teilnahme	545
Kapitel 15	Prinzip des Schutzes von Gütern überstaatlicher Gemeinschaften	547
	Einführung	547
§ 54	<i>Vertragliche unmittelbare Anwendung unveränderter nationaler Tatbestände auf Rechtsgüter der Europäischen Gemeinschaften</i>	549
	I. Eidesdelikte	549
	II. Delikte von Amtsträgern der Zollverwaltungen und gegen diese im Recht der EG	552
	III. Strafrechtliche Verantwortlichkeit und strafrechtlicher Schutz der Beamten und Bediensteten der Europäischen Gemeinschaften	553
	IV. Strafrechtlicher Schutz der Gemeinschaftsinteressen	553
§ 55	<i>Vertragliche unmittelbare Anwendung modifizierter nationaler Tatbestände auf Verletzung von Gemeinschaftsgütern</i>	555
	I. Europäische Gemeinschaften	555
	II. Ähnliche Erscheinungen in bisherigen Verträgen, auch im Truppenvertrag	557
§ 56	<i>Sonstige strafrechtliche (Ordnungswidrigkeits-)Normen</i>	558
	I. Rechtsakte der EG-Organen	558
	1. Schaffung neuen Rechts	558
	2. Anwendung nationalen Rechts auf die Zuwiderhandlungen	560
	3. Geltungsbereich der nationalen Normen	561
	II. Unzulässigkeit der Bildung nationaler Normen ohne europäisch-gemeinschaftsrechtliche Ermächtigung	562
	III. EWG-Vertrag und Bußgeldsanktionen	562
	1. Ermächtigung	562
	2. Natur der Geldbuße	563

3. Begrifflicher Aufbau der Zuwiderhandlung (Geldbuße)	565
4. Doppelsanktionen nach EWG-Recht und nationalem Recht	566
5. Rechtsgarantien beim Verfahren	568
6. Nachprüfbarkeit von Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften durch Gerichte der Mitgliedstaaten auf Beachtung der Grund- rechte	569
IV. Die in sonstigen internationalen Verträgen sich findende Verpflichtung zur Schaf- fung nationaler Normen	570
Kapitel 16 Die Wirkung ausländischer Urteile im Inland	571
§ 57 <i>Entstehung und Art der Problematik</i>	<i>571</i>
I. Die Behandlung ausländischer Strafscheidungen in der Vergangenheit	571
II. Art der Wirkungen ausländischer Strafurteile	573
III. Der Grund für die Entstehung des Problems der negativen Wirkungen	573
IV. Versuche zur Beseitigung der Folgen der Nichtanerkennung fremder Urteile ...	574
1. Das Anrechnungsprinzip	575
2. Auslieferungsrecht	575
3. Regelung der Kompetenzkonflikte	576
§ 58 <i>Anerkennung eines ausländischen Urteils durch Anwendung des Grundsatzes ne bis in idem im internationalen Bereich</i>	<i>577</i>
I. Die in einzelnen Staaten bestehende Anerkennung	577
II. Notwendigkeit der Anerkennung	578
III. Abhängigkeit der Anwendung des Grundsatzes von bestimmten Voraussetzungen	579
1. Vom Tatort	579
2. Vom Vollzug der Strafe usw.	579
3. Vom Urteilsinhalt	580
4. Vom Charakter der Straftat	580
5. Von der Identität der Parteien	582
6. Von der Identität der Tat	583
7. Ergebnis	585
§ 59 <i>Die positiven Wirkungen ausländischer Strafurteile</i>	<i>587</i>
I. Die Vollstreckung ausländischer Strafurteile	587
1. Nationale und internationale Regelungen	587
2. Allgemeine Voraussetzungen für die Übernahme der Vollstreckung ausländi- scher Strafurteile	589
3. Die Vollstreckung ausländischer Abwesenheitsurteile	591
II. Das Verfahren zur Übernahme der Vollstreckung und der Prüfungsrahmen des ersuchten Richters	593

III. Die Umwandlung der im ausländischen Urteil festgesetzten Rechtsfolgen	595
1. Die Umwandlung einer Geldstrafe und Einziehung	596
2. Die Umwandlung einer Freiheitsstrafe	596
3. Die Umwandlung von Rechtsfolgen, die einen sonstigen Verlust oder eine sonstige Einschränkung eines Rechtes oder der Rechtsstellung des Verurteilten herbeiführen	597
IV. Die Überwachung Bedingt Verurteilter und Bedingt Entlassener	598
V. Begründung von Rückfall, Bewirken von Charakterisierungen von Tat und Täter u. ä. Rechtsfolgen durch Einwirkungen ausländischer Strafurteile	600
1. Gesetze	600
2. Verträge	601
3. Vorschläge internationaler Vereinigungen	602
4. Notwendigkeit vielseitig abgestufter Wirkungen	603
Kapitel 17 Materielles Internationales Strafrecht (Völkerstrafrecht) und dessen Gerichtsbarkeit	605
§ 60 <i>Deliktsarten</i>	605
I. Entwicklung des Begriffs des materiellen internationalen Strafrechts (Völkerstrafrechts)	605
II. Deliktgruppen	606
III. Nichtverjährbarkeit von Delikten und Zusammenarbeit der Staaten	608
IV. Internationale Delikte	609
§ 61 <i>Delikte gegen den Frieden</i>	612
I. Tatbestände im Statut des Internationalen Militärgerichtshofs und neueste Versuche der UN zur Weiterentwicklung	612
II. Stellung im 19. Jahrhundert und bis zum 2. Weltkrieg zu der Frage dieser Delikte	613
III. Die Unsicherheit bei der Schaffung der Tatbestände und bei der Anwendung in Nürnberg und Tokio	616
IV. Gegenwärtiger Stand der Begriffsbestimmung des Tatbestandes des Angriffskrieges und der Angriffshandlung	616
§ 62 <i>Kriegsverbrechen</i>	621
I. Amnestieklauseln der früheren Friedensverträge	621
II. Materieller und formeller Begriff des Kriegsverbrechens	623
III. Entwicklungslinien	625
1. Amerikanische und englische Rechtsauffassung	625
2. Wirkung nach dem 1. und 2. Weltkrieg	626

3. Frühere deutsche und österreichische Rechtsauffassung und deutsche Rechtsanwendung	626
4. Jetziger deutscher Rechtszustand	629
IV. Deliktinhalt	629
1. Kriegsbrauch	629
2. Die vier Genfer Rotkreuzabkommen 1949 und die beiden Zusatzprotokolle von 1977	632
V. Befehl und Befehlsnotstand	634
§ 63 <i>Delikte gegen die Menschlichkeit</i>	640
I. Statut des Internationalen Militärgerichtshofs	640
II. Völkermordabkommen und seine Wirkung	640
III. Eichmann-Urteil	641
IV. Apartheidabkommen	642
V. Nichtverjährbarkeit	643
VI. Folter u. ä.	643
§ 64 <i>Gerichtsbarkeit</i>	645
I. Die Gerichtsbarkeit des Nehmestaates, insbesondere über Kriegsverbrecher	645
1. Stellungnahme früherer Jahrhunderte	645
2. Amerikanisches und englisches Recht	645
3. Frühere deutsche Stellung	647
4. Französische Stellung	648
5. Versailler Vertrag	648
6. Die alliierte Haltung in und nach dem 2. Weltkrieg	649
7. UN-Grundsätze	650
8. Jetziger Rechtszustand	650
9. Rotkreuzabkommen mit der Internationalen Ermittlungskommission des 1. Zusatzprotokolls	651
10. Bestrafung nur während des Kriegeszustandes nach Kriegsrecht	652
II. Entwürfe und Vorschläge für eine internationale Strafgerichtsbarkeit	653
1. Wesen eines echten internationalen Strafgerichts	653
2. Entwürfe zwischen den beiden Weltkriegen	653
3. UN-Entwurf und seine Würdigung	655
4. Bisherige Vorschläge	657
5. Vorschlag der International Law Association	657
6. Vorschläge zur Verbesserung der unbefriedigenden Rechtslage mit Hilfe des Europarats	659
III. Kontrolle der Verstöße gegen die Grundrechte durch internationale Gerichtshöfe oder sonstige internationale Einrichtungen	660

1. Europäische Menschenrechtskonvention	660
2. Im Rahmen der UN	661
IV. Ausblick auf arbeitsfähige internationale Organe	662
Verzeichnisse	665
<i>Abkürzungen</i>	665
<i>Öfters zitierte Bücher und einige sonstige Publikationen</i>	668
<i>Angeführte außerdeutsche Staaten (auch unselbständige Gebiete) und DDR mit Zitatstellen</i>	676
<i>Angloamerikanische Entscheidungen</i>	679
<i>Sachverzeichnis</i>	684